

Gelingensbedingungen

Die Gruppe wurde fortlaufend durch die Projektleiterin und die Moderator*innen unterstützt, die mit ihrer Haltung als Vorbilder für die Jugendlichen fungierten und passende Inhalte und geeignete Referent*innen auswählten. Nicht unerheblich war dabei, dass die Projektleitung über wichtige berufliche Qualifikationen und Erfahrungen für ein solches innovatives Projekt verfügte.

Wichtiger Erfolgsfaktor beim Aufbau, dem Verlauf und bei der Etablierung des Projekts war die strukturelle und institutionelle Unterstützung durch die *Stabstelle Integration und das Kommunale Integrationszentrum* (KI). Getragen von einem Beschluss des Rates der Stadt Bonn von 2012, der Antidiskriminierungsarbeit als Schwerpunktthema festgelegt hatte, konnte diese als Querschnittsaufgabe verankert werden. Das KI Bonn hat sich dabei auf die „Weiterentwicklung systematischer Aktivitäten zur Prävention von und Vorgehensweisen gegen Diskriminierung“ fokussiert.

INFO

Träger:

Kommunales Integrationszentrum Bonn, Am Hof 28, 53113 Bonn, www.kommunale-integrationszentren-nrw.de/bonn

Kontakt:

Zeynep Pirayesh, kommunales-integrationszentrum@bonn.de

Arbeitsschwerpunkte:

Jugendliche – Empowerment – kreative Aktion

Filmmaterial:

Die Entstehungsgeschichte und die Arbeitsprozesse des Projekts wurden in Form eines Films dokumentiert. Die nonverbale Kunstaktion der Jugendlichen in der Bonner Innenstadt wurde ebenfalls aufgenommen und ist in dem Film zu sehen, der beim Träger bestellt werden kann.

Dikhen amen! Seht uns!

„Ich wachse, ich fliege“

Terno Drom e. V. aus Düsseldorf versteht sich als interkulturelle Jugendselbstorganisation von Rom*nja und Nicht-Rom*nja in Nordrhein-Westfalen. Der Name „Terno Drom“ ist romanes und bedeutet „junger Weg“. Der Verein führt zahlreiche Projekte durch. Hier soll das Projekt *Dikhen amen! Seht uns!* vorgestellt werden – ein Kooperationsprojekt mit *Amaro Drom* e. V. aus Berlin und anderen Selbstorganisationen junger Rom*nja und Sinti*zze.

Obwohl Rom*nja und Sinti*zze Teil der deutschen Gesellschaft sind, wird ihnen durch mediale Berichterstattung, durch Alltagsrassismus und durch eine rigide Abschiebepolitik oftmals vermittelt, sie würden nicht zu Deutschland gehören. Teilhabe wird ihnen systematisch verwehrt. Dies stellt eine Kontinuität der jahrhundertelangen Verfolgungsgeschichte und des Rassismus gegen Rom*nja und Sinti*zze in Deutschland dar. Abschiebungen von Jugendlichen, die in dem Projekt

mitgewirkt haben und in Deutschland aufgewachsen sind, machen diese Realität auf brutale Weise deutlich.

Zielgruppen und Ziele

Das Projekt richtet sich in erster Linie an junge Rom*nja und Sinti*zze und zielt auf Empowerment ab. Darunter wird ein Raum zur Entwicklung von Selbstbewusstsein und Selbstbehauptung verstanden sowie das Engagement für die Sichtbarwerdung und Anerkennung als gleichberechtigter Teil der Gesellschaft. Im Mittelpunkt des Projekts stehen die Erfahrungen und Lebensrealitäten der Jugendlichen. Sie sollen in ihrem Umgang mit Rassismus in Deutschland gestärkt und ihre Lebensrealität sowie ihre Identitätswürfe sollen in ihrer Vielfalt innerhalb der Gruppe, aber auch nach außen hin, sichtbar gemacht werden. Damit wird den vorherrschenden Vorstellungen begegnet, dass alle Rom*nja und Sinti*zze gleich seien.

Antiromaismus/ Antiziganismus

Eigenständige Form von Rassismus, die Personen auf ihre (vermeintliche) Zugehörigkeit zur Gruppe der Rom*nja und Sinti*zze reduziert und rassistisch diskriminiert. Dies beruht nicht auf Missverständnissen und Ignoranz, sondern auf Mythen und Feindbildern von Mehrheitsangehörigen. Zugeschriebene Lebensstile und Sozialverhalten werden dabei auf biologische oder kulturelle Ursachen zurückgeführt (vermeintlich angeborene musikalische Fähigkeiten, Assoziation mit Kriminalität, Unterstellung von Faulheit und parasitärem Sozialverhaltens). Armut und erschwerten Zugang zu Bildung, Wohnraum und Arbeitsmarkt sind Resultate sozialer Ausgrenzung, von Diskriminierung und formeller wie informeller Hürden.

Es gibt eine Debatte innerhalb und außerhalb der Communities darüber, welcher Begriff angemessen ist, um Rassismus gegen Rom*nja und Sinti*zze zu bezeichnen. Neben Antiromaismus und Antiziganismus wird z. B. auch Gadge-Rassismus (Gadge: Nicht-Rom*nja und Nicht-Sinti*zze) vorgeschlagen, der diejenigen in den Blick nimmt, von denen der Rassismus ausgeht und die von ihm profitieren.

Inhalte und Aktivitäten

Die teilnehmenden Jugendlichen werden zu Multiplikator*innen ausgebildet, um selbst Empowerment- und Sensibilisierungs-Workshops durchführen zu können, die sich an junge Menschen in Jugendclubs, Jugendselbstorganisationen und Verbänden sowie Bildungseinrichtungen richten. Auf diese Weise werden weitere Jugendliche zur Teilnahme motiviert und aktiviert, um lokale politische Selbstorganisationen aufzubauen. Darüber hinaus zielt das Projekt auch auf die Sensibilisierung junger Nicht-Rom*nja und Nicht-Sinti*zze sowie auf eine kritische Auseinandersetzung mit Rassismus gegen Rom*nja und Sinti*zze in der breiten Öffentlichkeit ab.

Jährlicher Höhepunkt des Projekts ist die Bundesjugendkonferenz, die 2016 unter dem Motto *Fremd im eigenen Land? – Bipindzarutno Ki Ti Phuv?* in Nideggen-Schmidt (NRW) stattfand. Dort trafen sich 100 jugendliche Rom*nja und Sinti*zze. Ziel der Konferenz war es, sich gegenseitig zu stärken und die Vielfalt und Power der Community zu feiern. Ein Teilnehmer,

der seine Gefühle während der Konferenz mit der Aussage „Ich wachse, ich fliege“ beschrieb, brachte dies auf den Punkt.

Im Rahmen der Konferenz wurden diese Ziele durch Workshops und ein World-Café zu Bürgerrechtsarbeit mit fünf Persönlichkeiten aus der Community verfolgt. Im Anschluss fand eine Podiumsdiskussion statt, die von zwei Jugendlichen moderiert wurde.

Community

Gemeinschaft von Menschen, die eine spezifische Erfahrung z. B. mit Rassismus (hier: gegen Rom*nja und Sinti*zze) teilen. Aus diesen gemeinsamen Marginalisierungserfahrungen können spezifische kritische Perspektiven, Wissensbestände und Strategien im Kampf gegen Rassismus erwachsen. Communities können Zusammenhalt und Solidarität ermöglichen, die als Formen des Widerstands gelesen werden können.

Die Workshops, die alle von Mitgliedern der Community (etwa von Organisationen wie Queer Roma und Amaro Foro) geleitet wurden, deckten ein breites inhaltliches Spektrum ab: von Medien- und Argumentationstrainings, über Theater und Tanz, Empowerment für Romnja*, Rassismus gegen Rom*nja und Sinti*zze bis zu gesellschaftlichen Männlichkeitsvorstellungen und Sexismus sowie Verhütung und Sexualität.

Reflexionen

Eine zentrale Gelingensbedingung für Projekte von *Amaro Drom* und *Terno Drom* ist die, dass nach Möglichkeit Personalentscheidungen im Projekt zugunsten von Rom*nja und Sinti*zze getroffen werden. Das gilt insbesondere für Empowermentangebote. So wird der Zugang zu den Communities erleichtert. Diese verfügen über eigene Strukturen und Mechanismen, die die Ressourcen der Jugendarbeit unterstützen. Wenn wie im Projekt Dikhen amen! nicht alle Stellen aus der Community besetzt werden können, ist es wichtig, dass die Mitarbeiter*innen Kompetenzen im Umgang mit Rassismus gegen Rom*nja und Sinti*zze mitbringen. Darüber hinaus muss ernst genommen werden, dass eventuelles Misstrauen und Angst gegenüber Nicht-Rom*nja in der jahrhundertelangen Verfol-

gungsgeschichte und der anhaltenden Diskriminierung und Ausgrenzung begründet liegen.

Als besonders wichtig wird eine starke Vernetzung mit anderen Organisationen innerhalb und außerhalb der eigenen Community angesehen. So wird durch die Zusammenarbeit mit dem feministischen Romnja* Archiv RomaniPhen in Berlin eine Beschäftigung der Jugendlichen mit Feminismus und aktivistischen Perspektiven von Romnja* etwa in den 1970er Jahren möglich. Durch den Kontakt mit anderen Communities of Color kann Terno Drom profitieren und inspiriert werden. Die Kooperation mit anderen Verbänden macht es möglich, Bündnisse über unterschiedliche Communities hinweg zu schaffen und nicht einzelne Erscheinungsformen von Rassismus in Konkurrenz zueinander zu setzen. Auf diese Weise können auch größere gemeinsame Projekte und Veranstaltungen organisiert werden.

Empowermenttrainings von Terno Drom

Über das Kooperationsprojekt *Dikhen amen!* hinaus bietet Terno Drom e. V. in NRW und bundesweit regelmäßig Empowermenttrainings an. Sie setzen an den nicht zu unterschätzenden Auswirkungen von Antirromanismus/Antiziganismus auf die Identitätsbildung jugendlicher Rom*nja und Sinti*zze an. Antirromanismus manifestiert sich in alltäglicher oder struktureller Diskriminierung, die oft von den Jugendlichen internalisiert wird. So streben einige Jugendliche bestimmte Berufe gar nicht erst an, weil sie annehmen, dass sie als Rom*nja sowie so keine Chance hätten. Die erfahrenen Abwertungen und Diskriminierungen werden kaum hinterfragt. Gesellschaftliche Ungleichheit wird vielmehr als gegeben hingenommen. Im Empowermenttraining werden in einem ganzheitlichen Ansatz verschiedene Erfahrungen mit Antirromanismus und die generationsübergreifenden Traumata der Community verarbeitet. Dabei geht es um Traumata aufgrund von Vertreibung, Versklavung und Völkermord – etwa im Pharrajmos (Romanes für „Verschlingen“, bezeichnet den Genozid an Rom*nja und Sinti*zze im Nationalsozialismus).

Die Jugendlichen bringen verschiedene kulturelle, religiöse und regionale Hintergründe in die Trainings ein. Zudem gibt es unterschiedliche Strategien im Umgang mit Rassismuserfahrungen wie Selbststigmatisierung-, Abgrenzungs- oder offensive Strategien.



Veranstaltung „Dikh angle!-Nach vorne schauen!“ zum Genozid-Gedenktage 2. August in Berlin (2016)

Dementsprechend bedarf es differenzierter Empowermentansätze. Ein Empowermenttraining kann erfolgreich sein, wenn die Jugendlichen sich mit essentiellen Fragen ihrer Identität auseinander setzen und in ihrem Selbstwertgefühl und ihrer Selbstbestimmung gestärkt werden. So kann eine Grundlage für aktive gesellschaftliche Beteiligung gelegt werden. Wichtige Fragen sind z. B.: Wie gehe ich mit Antiziganismus und Fremddefinitionen um? Welche Alltagsstrategien entwickle ich? Welche alternativen Meinungen kann ich für mich entwickeln? Was bedeutet für mich Antirassismusbearbeitung?

INFO

Träger:

Terno Drom e. V., Postfach 10 20 01, 40011 Düsseldorf, www.ternodrom.de
und Amaro Drom e. V., Prinzenstraße 84, 10969 Berlin, www.amarodrom.de, Projekt-Website: www.amarodrom.de/dikhen-amen

Kontakt:

Merfin Demir, contact@ternodrom.de und
Anna Friedrich, info@amarodrom.de

Arbeitsschwerpunkte:

Jugendliche – Empowerment

Veröffentlichung:

BMFSFJ (2016): „Demokratie leben!“ – Amaro Drom e. V. – Kurzfilm über das Projekt „Dikhen amen! Seht uns!“. www.youtube.com/watch?v=aCMIDn4raKo



Kinder- und Jugendarbeit zu rassismuskritischen Orten entwickeln

Anregungen für die pädagogische Praxis
in der Migrationsgesellschaft



Informations- und Dokumentationszentrum
für Antirassismuserbeit in Nordrhein-Westfalen (IDA-NRW)

Alle Texte mit Ausnahme des Textes von Anne Broden (S. 72) wurden im Team von Tobias Linnemann, Anna Aleksandra Wojciechowicz und Fidan Yiligin erstellt.

Tobias Linnemann, geb. 1980 in Minden, lebt in Bremen, ist Diplom-Pädagoge und Theaterpädagogin und aktiv als freiberuflicher Referent der politischen Bildung bei der *Bildungswerkstatt Migration & Gesellschaft*. Er bietet Seminare an zu den Schwerpunkten kritische Auseinandersetzung mit Rassismus und weiß-Sein, Antisemitismus, politisch-historische Bildung, Erinnerung von NS-Geschichte und geschlechterreflektierende Jungenarbeit. In dem Themenfeld hat er Artikel und Bildungsmaterialien veröffentlicht. Zudem promoviert er im Promotionsprogramm *Migrationsgesellschaftliche Grenzformationen* an der Uni Oldenburg.

Kontakt: t.linnemann@bildungswerkstatt-migration.de

Anna Aleksandra Wojciechowicz, geb. 1982 in Szczecinek/Polen, ist Erziehungswissenschaftlerin und Erwachsenenbildnerin am Arbeitsbereich Interkulturelle Bildung an der Universität Bremen, promoviert über *(Um)Wege zur Hochschule in der Migrationsgesellschaft aus einer biografischen Perspektive*. Schwerpunkte ihrer Forschung und Lehre bilden empirische Arbeiten zu Themen *Verhältnis von Migration, Bildung und Institution, Rassismuskritische Perspektiven auf Bildungszugänge zur Hochschule und pädagogische Professionalisierung unter migrationsgesellschaftlichen Ungleichheitsverhältnissen*.

Kontakt: wojciechowicz@uni-bremen.de

Fidan Yiligin, geb. 1969 in Pazarcik/Türkei, lebt in Bielefeld und ist Diplom-Sozialpädagogin. Sie ist sowohl Lehrbeauftragte an der Universität Bielefeld und der Fachhochschule Bielefeld, als auch Freiberuflerin zu den Themengebieten der Migration, Rassismus, Empowerment und Traumaarbeit. Im Themenfeld der Mädchenarbeit, Empowerment und Migrantenselbstorganisationen wurden bereits mehrere Artikel veröffentlicht. Sie arbeitet beim Jugendamt in Herford.

Kontakt: fyiligin@yahoo.de

Zitiervorschlag

IDA-NRW (Hg.) (2016): Kinder- und Jugendarbeit zu rassismuskritischen Orten entwickeln.

Anregungen für die pädagogische Praxis in der Migrationsgesellschaft, Düsseldorf

Impressum

Düsseldorf 2016

Herausgeber:

Informations- und Dokumentationszentrum für Antirassismusbearbeitung in Nordrhein-Westfalen (IDA-NRW)

Volmerswerther Str. 20

40221 Düsseldorf

Tel 02 11 – 15 92 55-5

Fax 02 11 – 15 92 55-69

info@ida-nrw.de

www.ida-nrw.de

Redaktion: Anne Broden, Tobias Linnemann,
Anna Aleksandra Wojciechowicz und Fidan Yiligin

Das Projekt und diese Veröffentlichung wurden durch das Ministerium für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport des Landes Nordrhein-Westfalen gefördert.

**Ministerium für Familie, Kinder,
Jugend, Kultur und Sport
des Landes Nordrhein-Westfalen**



ISSN: 1436-9052

Gestaltung: Doris Busch

Druck: Düssel-Druck & Verlag GmbH, Düsseldorf

Einblicke in die Praxis: Innovative Ansätze einer migrationspädagogischen und/oder rassismuskritischen Kinder- und Jugendarbeit |

Tobias Linnemann, Anna Aleksandra Wojciechowicz & Fidan Yiligin

Kinder als Zielgruppe

„MIKA – Methoden im Koffer für Alle“..... Seite 6
FUMA Fachstelle Gender NRW, Essen

„Bilder im Kopf! Vielfalt in Kinder- und Jugendmedien“ Seite 8
iaf e. V., Bonn

**„Lesen für geflüchtete Kinder“ und
„Junge Newcomer*innen fit für die mediale Zukunft“** Seite 11
Kinder- und Jugendhaus HOTSPOT, Bielefeld

Empowerment von Jugendlichen

Collage mit Courage..... Seite 14
Kommunales Integrationszentrum, Bonn

Dikhen amen! Seht uns!..... Seite 16
Amaro Drom e. V., Berlin, Terno Drom e. V., Düsseldorf u. a.

Because you matter – Queere Jugendliche of Color stark machen!..... Seite 19
Jugendtreff Sunrise, Dortmund

„DU gegen Diskriminierung“..... Seite 22
ARIC-NRW e. V., Duisburg

Sensibilisierung von Jugendlichen

„Jederzeit wieder! Gemeinsam gegen Antisemitismus!“..... Seite 25
Kölnische Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit e. V.

Strukturen schaffen und verändern

Anlaufstelle Diskriminierungsschutz an Schulen in Berlin..... Seite 28
LIFE e. V., Berlin

Dissen – mit mir nicht!..... Seite 30
ADB/ÖgG e. V., Köln

**Ausstellung „Onkel Hasan und die Generation der Enkel –
Dortmund als Einwanderungsstadt“** Seite 33
Verbund sozial-kultureller Migrant*innenvereine Dortmund e. V.

Vernetzung

- Mädchenkonferenzen von und für Mädchen und junge Frauen of Color/mit Migrationsgeschichten**..... Seite 36
Mädchentreff Bielefeld e. V.
- Jugendkongress WILL(AN)KOMMEN!**..... Seite 38
Sozialistisches Bildungszentrum Haard e. V., Oer Erkerschwick
- Hotspot of Power – Empowermentkonferenz von und für Jugendliche und junge Erwachsene mit Rassismuserfahrungen** Seite 41
ju:an Hannover u. a.
- Rassismus als Querschnittsaufgabe wahrnehmen**..... Seite 44
LAG Mädchenarbeit in NRW e. V., Wuppertal
- Bielefelder Aktionswochen gegen Rassismus**..... Seite 46
Kommunales Integrationszentrum, Bielefeld

Qualifizierung

- JuLeiCa-Schulung in der Migrationsgesellschaft** Seite 49
Bielefelder Jugendring e. V.
- Trainingsreihe Diversity & Empowerment**..... Seite 51
Kompetenzzentrum für Prävention und Empowerment der ZWST, Berlin
- Ohne Paternalismus – Qualifizierungsreihe für Menschen mit Fluchterfahrung** Seite 54
glokal e. V., Berlin
- #selam – Gemeinsam stark im Pott. Präventionskraft gegen soziale Ausgrenzung und religiöse Radikalisierung** Seite 57
IFAK e. V., Bochum
- moment! Initiative für emanzipatorische Bildung e. V.** Seite 59
Initiative für emanzipatorische Bildung e. V., Köln

Reflexion der Praxis

- Gelingsbedingungen einer migrationspädagogischen und/oder rassismuskritischen Kinder- und Jugendarbeit | *Tobias Linnemann, Anna Aleksandra Wojciechowicz & Fidan Yiligin* Seite 61

Theoretische Hintergründe der Praxis

- Vom Defizitblick über Differenzdenken zur Machtkritik – Ein Blick auf pädagogische Konzepte in der Migrationsgesellschaft | *Tobias Linnemann, Anna Aleksandra Wojciechowicz & Fidan Yiligin*..... Seite 65
- Rassismus verstehen | *Anne Broden*..... Seite 72